Nr. 125. — 3. Jahrgang. Sonntag, 16. December 1882.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnements: vierteljährl. 1 Mk. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 15 Pf.) nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und obigen Vororten, sowie sämmtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichniß: Nr. 1036. 13. Nachtrag.)

Insertionspreis: die schmale (1spaltige Corpuszeile) oder deren Raum 10 Pf. — Die 2spaltige (auf Textbreite) unter Eingesandt 30 Pf. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

Niederlage der Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Waffel-Fabrik von **Hartwig & Vogel, Dresden.**
ff. Gewürz-, Vanille- u. Gesundheits-Chocoladen, Cacao, Cacaopulver (Spec.: „Cacao vero")
Preis: ⅛ ¼ ½ ¾ Pfd.-Dose
8.50 3.– 1.50 75 Pfg.
Chocoladen-Suppenmehl, Engl. Fruchtbonbons, Dessertbonbons, Melangen, Fondant.
Bonbonièren, Attrapen, Cartonnagen, Caks und Biscuits ½ Ko. v. 90 an, Russ. u. Chin. Thee's, ½ Ko. von 2,40 an, ff. Früchte i. Gläsern, hochf. Liqueure. China- u. Japan-Waaren in reichst. Auswahl zu eleg. u. pract. Gelegenheits-Geschenken besonders geeignet.
Chemnitz, Markt 9. **E. Frohne.** Zwickau, im Schneeberger Strasse 25.

2
Specialitäten: feinere
Herren-Wäsche u. Strumpf-Waaren.
Unbegrenzte Auswahl. Gute Schnitte. Niedrige Preise. Tadelloses Passen. Altes Renommé.
M. V. Jäger, Langestrasse 13.
Haupt-Depot von Prof. Dr. G. Jäger's
Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken, -Strickgarn
mit Original-Schutzmarke zu Original-Preisen.

Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Visites, Brief-Taschen, Damen- und Reise-Necessaires, Reise-Taschen, Koffer, Reise-Decken, Plaids.
Couleurte Shlipse. Glacé- und Wildleder-Handschuhe. Gefütterte Handschuhe mit Pelzbesatz und Federverschluß.
Moritz Wagner, Langestrasse No. 16.
Herren-, Damen-, Kinder- u. Jagd-Gamaschen.

Tageschronik.

16. December.

1740. Beginn des ersten schlesischen Krieges.
1761. Colberg von den Russen erobert.
1792. Decret zur Vertreibung der Bourbons aus Frankreich.
1839. Orlowsky, berühmter Bildhauer, gest.
1859. Wilhelm Grimm gest.
1873. Sporschil gest.
1865. Leopold II von Belgien leistet den Eid auf die Verfassung.

17. December.

1187. Papst Gregor VIII. gest.
1770. Beethoven geb.
1788. Eroberung von Oczakow.
1789. Assignaten in Frankreich.
1811. Windthorst geb.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 14. December.

Wien. Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Kriegsministerium und dem Aeußeren Amte gehen, falls eine bedrohlichere Gestaltung des französisch-chinesischen Conflicts eintritt, das Panzerschiff „Erzherzog Ferdinand Max" und die Corvette „Donau" zum Schutz der österreichischen Staatsbürger nach den chinesischen Gewässern.

Genua. Das zum Empfang des deutschen Kronprinzen hierher beorderte italienische Geschwader ist unter Befehl des Kommandanten Mantese eingetroffen.

Rom. Auf Befehl des Königs gehen der erste Ceremonienmeister Gianotti, Generaladjutant Carara und Flügeladjutant Cesati nach Genua, um den Kronprinzen zu empfangen und hierher zu geleiten.

New-York. Dem „Newyork Herald" wird aus Hongkong vom 12. Dec. gemeldet: Alle Vorbereitungen sind getroffen, um Kanton in Vertheidigungszustand zu setzen, doch glaube man, daß die Forts einem fortgesetzten Bombardement nicht widerstehen können; fortdauernd treffen Truppen aus dem Norden ein und am 12. Dec. passirten 1600 Mann Hongkong.

Barcelona, 15. Decbr., Vorm. Bei der Einschiffung des Kronprinzen waren sämmtliche Schiffe in großer Flaggengala. Sobald sich der Kronprinz an Bord des „Adalbert" befand, salutirte das Hafenfort. Der deutsche Gesandte, Graf Solms, der General-Capitän und der Gouverneur verabschiedeten sich auf dem „Adalbert". Solms vertrat den Kronprinzen bei dem Diner, welches die Municipalität veranstaltet hatte. In der Festvorstellung erklärte der Kronprinz, daß er es aufs lebhafteste bedaure, seinen Aufenthalt in Spanien abkürzen zu müssen, er beabsichtige indessen, am 23. Decbr. wieder in Berlin zu sein.

Zur Reise des deutschen Kronprinzen nach Rom.

Hinsichtlich der Festlichkeiten, die während der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Rom stattfinden sollen, liegen bereits nähere Nachrichten vor. Am Tage nach der Ankunft des Kronprinzen ist großer Empfang bei Hofe. Abends Galabankett, zu welchem die Spitzen der Behörden Einladungen erhalten haben, dann Zapfenstreich unter Fackelbeleuchtung. Am folgenden Tage Morgens ist auf den farnesinischen Wiesengründen Revue über ein Armeecorps; an der Parade werden theilnehmen 32 Bataillone, 12 Batterien Feld-Artillerie, 12 Eskadrons Cavallerie, ein Detachement der Genietruppen, ein Regiment Alpenjäger, eine Brigade Berg Artillerie. Abends ist Galavorstellung im Theater Costanzi; falls der Prinz länger als drei Tage in Rom bleibt, findet vielleicht noch eine Jagd in San Rossore statt. Auch ist ein großer Empfang im Capitol in Aussicht genommen. Die Municipalität wird das Colosseum, das Forum, die Fontana Trevi, die Piazza del Popolo und den Monte Pincio bengalisch erleuchten lassen.

In den Erörterungen der deutschen Presse über die „Römerfahrt des Kronprinzen" macht sich nunmehr ein bedeutender Umschwung bemerkbar. Während man bei der ersten Nachricht von dem projectirten Besuche zunächst glaubte, daß derselbe in erster Linie dem Papste gelten sollte und diesen Umstand als einen sehr besorgnißerregenden betrachtete, weiß man jetzt, daß politisch vorläufig allein der Besuch beim Könige von Italien in Betracht kommt. Die Stellung, welche infolge dieser Erkenntniß die deutsche Presse dem bevorstehenden Besuche gegenüber einnimmt, ist dadurch eine objectivere geworden. — Bemerkenswerth ist, daß die „Germania" den Eindruck der sich allmählich klarer herausstellenden wirklichen Bedeutung des Besuches abschwächen möchte und citirt als charakteristische Stimme der italienischen Presse die „Italie", nach welcher Fürst Bismarck das Papstthum gewinnen wolle, „weil er es für eine neue heilige Allianz, insbesondere gegen Frankreich brauche." Hierbei ist jedoch zu bedenken, daß die „Italie" [illegible] in Italien erscheint, jedoch der Sprache und Gesinnung nach [illegible]'sches Blatt ist. — Nach einem Londoner Telegramm des „[illegible]" bespötteln die englischen Blätter derartige Behauptungen und sagen, der deutsche Kanzler habe Vernünftigeres zu thun, als den Papst gegen Frankreich aufzuhetzen.

In Bezug auf die Etikette-Fragen meldet die „Germania" aus Rom:

„Hoffentlich wird das Wohlwollen unseres Herrscherhauses und die Weisheit des h. Stuhles die formalen Schwierigkeiten zu beseitigen wissen, welche seit dem Bekanntwerden der ersten Nachricht von dem beabsichtigten Besuche sich zu erheben scheinen." Und ein römisches Telegramm der „Köln. Ztg." wirft auf diese Schwierigkeiten einiges Licht, indem es meldet:

„Der Vatican hegt den jedenfalls vergeblichen Wunsch, daß der Kronprinz nicht in officieller Form zum Könige komme, besteht aber darauf, daß der Empfang im Vatican feierlich sei, und daß des Kronprinzen Auffahrt dazu nicht unmittelbar von der italienischen Königsburg her stattfinde."

Diese Etikette-Fragen dürften wohl päpstlicherseits nicht zu weit getrieben werden, wenn es auch auf die vaticanische Stimmung nicht gerade vortheilhaft einwirken wird, daß officiöse Federn in deutschen Blättern darlegen, die Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Prov. Corr." benähmen „jedenfalls dem Besuche des Kronprinzen beim Papste den Charakter einer Zuvorkommenheit, die in gewissen Kreisen beunruhigt hat".

Als bemerkenswerthes Urtheil der österreichischen Presse citirt das „B. T." noch eine Stelle aus einem Leitartikel über die Romfahrt des deutschen Kronprinzen, in welcher es heißt:

Aus beachtenswerther Feder bringt die „Wiener Allgem. Ztg." heute einen Leitartikel über die Romfahrt des deutschen Kronprinzen. Der Artikel bekundet eine originelle Auffassung des Ereignisses und beurtheilt dasselbe folgendermaßen: „Die Reise des Kronprinzen, welcher dem König und dem Papst seine Aufwartung macht, heißt sehr deutlich: „gebt Gott, was Gottes, aber dem König, was des Königs ist," und giebt damit ein Vorbild der Ordnung, die endlich auch in Deutschland hergestellt werden soll. Unter der Versöhnung ist schwerlich zu denken, daß der Staat auf seine Einmischung in kirchliche Dinge ganz verzichte, oder andererseits, daß von nun ab das Centrum dem Kanzler völlig zur Verfügung stehe. Nur die grundsätzliche Kluft zwischen Staats-Idee und Kirche, die sich von Epoche zu Epoche aufzuthun pflegt, soll sich wieder schließen. Alles Uebrige bleibt der Zeit überlassen. Einer Frage der Zeit stehen auch die Liberalen gegenüber. Sollte Rom nach dem Besuch des künftigen deutschen Kaisers halsstarrig bleiben, so werden nothwendig sie es sein, in denen man binnen Kurzem die Stütze zum Kampfe wird suchen müssen. Den socialpolitischen Plänen des Kanzlers stehen sie ohnedies nicht mehr principiell entgegen. Sollte aber der Vatican gegenwärtig Concessionen mit Concessionen vergelten, so verliert die Centrumspartei einen großen Trumpf, mit dem sie bisher trefflich agirte, und langsamer, aber darum nicht minder sicher, werden die Liberalen wieder zur Kraft kommen. Hat ja der Culturkampf bei den frommgläubigen Massen selbst für das oberste Princip des Liberalismus gearbeitet: für die Einflußnahme des Volkes durch die Wahlen auf Gesetzgebung und Politik."

Vom sächsischen Landtage.

In ihrer Sitzung vom Freitag verwies die Zweite Kammer zunächst das Decret, betr. die Ergebnisse der bei der Altersrentenbank für den Schluß des Jahres 1882 aufgenommenen Inventur an die zuständige Deputation. Hierbei empfahl Abg. Jungnickel der Regierung, ihre Vertrauensmänner dahin zu instruiren, die Bevölkerung möglichst oft und dringend auf das segensreiche Institut der Altersrentenbank aufmerksam zu machen. — Weiterhin beschäftigte sich die Kammer mit der Einsprache, welche die Herren Bachmann und Genossen in Penig gegen die Wahl des Herrn Commerzienrath Kreßner in Schweizerthal erhoben hatten. Der Referent, Abg. Müller-Freiberg berichtet, nach Meinung der Petenten wäre von Seiten des Wahlcomités mit unstatthaften Mitteln agitirt worden (nähere Angabe fehlt), der geheimen Abstimmung sei eine dem Wesen nach öffentliche vorausgegangen, auch sei am Tage vor der Wahl ein Flugblatt mit falschen Behauptungen über den Gegencandidaten verbreitet worden, und schließlich hätten Amtshauptmann und Bürgermeister als Wahlvorstände den Wahlaufruf mit unterschrieben.

Abg Bebel erwähnt hierzu, daß es, wenn auch nur solche Wahlen beanstandet werden könnten, bei denen ein ziffermäßiges Resultat die Wahlbeeinflussung constatire, doch nicht ungerügt bleiben könne, wie bei Wahlen von Seiten officieller Personen vorgegangen zu werden pflegt. Viele Wähler ließen sich durch die Autorität Jener beeinflussen. Dieser Fall stehe auch nicht vereinzelt da, im Reichstag habe es oft Grund zu Wahlbeanstandungen gegeben, daß man gerade in Sachsen mit officiellen Personen zur Wahl aufmarschire. Wenn sich aber die Abtheilung nicht dazu hätte aufraffen können, die Wahl zu beanstanden, so hätte sie das dabei geübte Verfahren wenigstens tadeln sollen.

Staatsminister v. Nostitz-Wallwitz erwiderte hierauf: Wenn nach Bebels Ansicht eine Wahlbeeinflussung schon durch die bloße Autorität officieller Personen möglich sei, so dürfte am Ende ein Amtshauptmann gar nicht sagen, wie er über die Wahl denke. Er seinerseits verbitte seinen Amtshauptmann, in dieser Sache einen Rath zu geben und seine Meinung offen auszusprechen. Allerdings habe er oft gesagt, er wünsche es nicht, daß sich Amtshauptleute activ an der Wahl-Agitation betheiligten, doch der hier vorliegende Aufruf enthalte gar keine politische Agitation, er sage nur, daß man mit dem bisherigen Vertreter des Kreises zufrieden sei. Sonst wünsche er allerdings, daß Wahlkommissare sich nicht an dem Wahlaufruf betheiligten. Uebrigens glaube er, daß in keinem Lande so wenig Wahlbeeinflussungen von Seiten der Regierung stattfänden, als gerade in Sachsen; die Regierung beschränke sich darauf, einen für die Wahl passenden Termin aufzustellen; er selbst sei bei den letzten Wahlen auf Urlaub gegangen. (Bravo!)

Hierauf entgegnet Abg. Bebel, es sei recht wichtig, daß von Seiten der Regierung keine Wahlbeeinflussungen ausgegangen seien, in Sachsen jedoch wären die Amtshauptleute wie in Preußen die Landräthe die Macher für die conservativen Parteien. Die Amtshauptleute dürften doch keinesfalls mit ihrer Person für die Wahl eintreten. Abg Ackermann erwähnt, daß die Abtheilung nicht das Recht habe, Rügen auszusprechen, sie könne höchstens die Regierung um hierauf bezügliche Maßregeln ersuchen. Wenn Abg. Bebel sagt, die Amtshauptleute seien die Macher für die conservative Partei, so sei dies noch gar nicht erwiesen. Die conservative Partei in Sachsen sei älter als die Amtshauptleute, und wenn diese ihr angehörten, so sei dies eben der Beweis für die Berechtigung der von ihr vertretenen Ansichten. (Bravo!) Nachdem noch Abg. Streit betont hat, daß die Kammer, wenn wirklich in dem Flugblatte falsche Behauptungen über den Gegencandidaten verbreitet worden sein sollten, derartige Wahlmanöver energisch zurückweisen müsse, beschließt die Kammer gemäß dem Deputationsantrag, den Einspruch gegen die Wahl Kreßner's auf sich beruhen zu lassen. Dasselbe geschieht hinsichtlich der Petition des Kaufmanns Pyrläus in Herrnhut, dahingehend, entweder den Impfzwang aufzuheben oder wenigstens die Weigerung nur einmal und zwar mit der niedrigsten Strafe zu ahnden.

In Bezug auf das demnächst dem Landtage zugehende königliche Decret betreffs Erbauung einer neuen Kunstakademie und eines neuen Ausstellungsgebäudes wird geschrieben, daß die von Herrn Baurath Lipsius angefertigten Pläne sich großen Beifalls erfreuen. — Die Brühl'sche Terrasse würde von der großen Freitreppe aus nach Ausführung des Lipsius'schen Planes folgenden Anblick bieten. An Stelle des jetzigen baufälligen Akademiegebäudes wird sich, im unmittelbaren Anschluß an die Nordseite des ehem. Brühl'schen Palais, eine von zwei Pavillons flankirte offene Arkade anschließen. Diese Pavillons nebst der Säulenhalle würden zur Aufnahme des Café Tornamenti bestimmt sein. Die jetzige nach der Münzgasse führende Hintertreppe wird gekrönt mit einem triumphbogenartigen Portal. An dieses schließt sich da, wo jetzt der Doubletten-saal steht, die künftige Kunstakademie an. Es ist dies ein mächtiger Bau mit stattlicher Façade, der an den Stil der großen Oper in Paris erinnert. Riesige Ateliersfenster, die dem Nordlicht breiten Zugang gewähren, künden schon äußerlich den Zweck des Gebäudes an. Das große mehrstöckige Bauwerk wird westlich und östlich von einstöckigen Flügelbauten flankirt; im Innern erhält es einen großen Raum mit Oberlicht. Der östliche Flügelanbau bildet da, wo die Terrasse sich nach hinten zu vertieft, den Uebergang zu der neuen Kunstausstellungshalle, die eines monumentalen Portals und ausreichender Oberlichträume nicht entbehren wird. Zu dieser Ausstellungshalle führt ein Treppenaufgang von dem Zeughofe herauf. Diese Treppe läuft zwischen der gedachten Halle und dem umzubauenden Zeughause.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das preußische Abgeordnetenhaus unterzog am Donnerstag zunächst die Interpellation Stengel, betreffend die Heranziehung juristischer Personen zu den Communal-Abgaben einer kurzen Besprechung, aus welcher erhellt, daß allerdings ein Gesetz zur Regelung dieser Angelegenheit in Vorbereitung ist. Das